

jenen auseinanderzusetzen, die unzureichend vorbereitet sind. Dem Propagandisten Partner zu sein, mit ihm die in den Seminaren zu diskutierenden Fragen zu beraten und ihn zu unterstützen, das ist Aufgabe der Parteileitungen.

Auch im kommenden Schuljahr sollte die bewährte Praxis fortgesetzt werden, daß die Pädagogen im Gespräch sind mit Funktionären der Partei der Arbeiterklasse, des FDGB, aus Wirtschaft und Wissenschaft, um sich tiefere Einblicke in die ökonomische Strategie der Partei und die Entwicklung von Schlüsseltechnologien zu verschaffen.

Offensive politisch-ideologische Arbeit schließt genauso eine rasche Information über neue Beschlüsse, aktuelle Ereignisse und wichtige Erfahrungen anderer Parteiorganisationen und die Arbeit mit den „Parteiinformationen“ durch den Parteisekretär ein. Die Parteileitungen fördern stets ein aufgeschlossenes Verhalten gegenüber allem Neuen, Erfahrungen und Lösungen, die bessere Arbeitsergebnisse bringen. In Wahrnehmung der eigenen Verantwortung entwickeln sie eine solche kameradschaftliche und schöpferische Atmosphäre, in der Initiativen gedeihen, der einzelne sich wohl fühlt und ihm die Arbeit Freude macht. Eine solche Atmosphäre ist eine gute Bedingung dafür, zweifellos vorhandene Schwierigkeiten leichter bewältigen zu können.

Die Schulparteiorganisationen sind mitverantwortlich dafür, daß die FDJ ihre politische Ausstrahlung erhöht und das selbständige Handeln ihrer Leitungen gefördert wird. Ihre engsten Verbündeten sind dabei die Freundschaftspionierleiter und die in der FDJ organisierten Pädagogen, sind die FDJ-Lehrergruppen. Das „FDJ-Aufgebot DDR 40“ ist für die Genossen in den Volksbildungseinrichtungen Anlaß, den FDJ-Mitgliedern und den Pionieren zu helfen, ein vielfältiges, interessantes Organisationsleben zu gestalten. Sie sollen ihre FDJ- und Pioniergruppe als ihr politisches Kollektiv empfinden, in dem sie sich wohl fühlen, wo sie Antwort auf politische, weltanschauliche und andere Fragen finden, wo sie um das beste Argument streiten, wo sie füreinander da sind, sich auch, wenn nötig, kameradschaftlich kritisieren, wo man auch seinen Kummer loswerden kann. Kurz gesagt, ein Kollektiv, in dem man sich wirklich heimisch fühlt. In der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisationen gilt es, sich also darüber zu verständigen, wie, unterstützt von den Genossen und Kollegen, die großen Möglichkeiten des sozialistischen Jugendverbandes und der Pionierorganisation für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler noch besser genutzt werden können. Dazu ist die ganze Vielfalt des Organisationslebens zu nutzen und zu fördern, von den FDJ- und Pionierzirkeln über Arbeits- und Interessengemeinschaften bis zu den Mitgliederversammlungen und vielseitigen anderen Zusammenkünften. Das VIII. Pioniertreffen in Karl-Marx-Stadt wird dafür sicher wiederum viele Anregungen geben.

Die Genossen an den Schulen unterstützen auch alles, was einer sinnvollen, abwechslungsreichen Freizeit der Pioniere und FDJ-Mitglieder dient. Großes Augenmerk schenken sie dabei den Schulklubs der FDJ. Sie werfen die Frage auf, inwieweit die FDJ-Mitglieder tatsächlich die Gestalter, die Verantwortlichen für deren Arbeit sind und wie sie durch die Pädagogen dazu entwickelt werden.

Sie überlegen auch, wie Einrichtungen außerhalb der Schule wirksamer genutzt werden können. Es gibt gute Beispiele dafür, wie Filmtheater, Kul-

**Die FDJ-Leitung
ist vielseitig
zu unterstützen**

**Das Vorhandene
im Territorium
besser nutzen**